

# Über Trennen & Verbinden, Getrenntheit & Verbundenheit

von „Imago“

**W**ohl die meisten Menschen ahnen bis heute nicht, wodurch sie sich - zumindest bislang noch - ihr ganzes Leben lang - vorzugsweise - bestimmen lassen und was sie daher als Hauptmerkmal ihrer Denk-, Fühl- und Handlungsweise jeden Tag auf' s Neue – einerseits zwar ganz bewusst, zum großen Teil aber eben auch unbewusst - hauptsächlich immer wieder und wieder reproduzieren, nämlich – DAS TRENNEN.

Unser frühester Trennungsschmerz liegt dem wohl zugrunde, an den sich freilich wohl keiner einer von uns so richtig erinnern kann, erstmals von uns erlebt an dem Tag unserer Geburt, als wir unsere uns bis dahin unmittelbar nährenden Heimstätten im Bauch unserer Mütter verließen. Mit all der bis dahin erlebten Geborgenheit war es von da an - vorbei, und das grelle Licht des Kreißsaals blendete und erschreckte wohl die meisten von uns zusätzlich. Vorbei war es nun mit der anfangs erlebten stets gleichmäßigen Wärme und der sozusagen alle unsere Bedürfnisse deckenden automatischen Nährstoffversorgung (brr, wie technisch das klingt). Wir waren nun in eine Welt geworfen, in der wir von da an zu lernen hatten, uns selbst durch eigenes Zutun um all das zu kümmern, was uns seither immer wieder beschäftigt, nämlich - die vielen Mängel abzustellen, die uns von da an im Leben immer wieder so zu schaffen (aber somit auch zu Schaffen-den!!!) machen.



©Foto: Zorro4 - pixabay.com, [CC0](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/)

Vor Hunger oder vor Sehnsucht nach der mütterlichen Nähe konnten wir anfangs kaum mehr tun als so lange zu wimmern oder zu schreien, bis unsere Bedürfnisse erfüllt wurden: später dann aber traten im Laufe unseres Lebens auch noch andere, weitaus drastischere Willenskundgebungen hinzu, vom nach den gewünschten Gegenständen greifen bis hin zum sich wegen des jeweils Gewünschten streiten, prügeln oder sich gar bekriegen und da-

mit zeigt sich auch schon der gesamte Spannungsbogen: von dem einen Pol namens (ursprüngliche) Verbundenheit bis hin zum anderen Pol namens Getrenntheit, den beiden Grundlagen für all unser Verbindungssuchen und all unsere Trennversuche im späteren Leben. Jeder neue Versuch, die dann in unserem Leben auftretenden Mängel zu beheben und damit wieder eine neue, uns nun befriedigende Situation herbeizuführen kann dabei auch – als eine Art von Neugeburt bezeichnet werden, denn - unser altes, mit Mängeln behaftetes Leben versucht sich dabei jedes Mal zu erneuern, sprich' zu einem neuen und (zumindest momentan) besseren, uns dann erst einmal wieder befriedigendem Leben zu werden. Doch - parallel dazu – scheint es bei sehr vielen von uns in solchen Situationen zumindest bislang gleichzeitig auch zu einem unbewussten und daher eben oft auch undurchdachten Wiedererleben des weit zurückliegenden Trennungsschmerzes zu kommen, auf den wir dann - schon als Kinder, später dann als Erwachsene glauben - oft auch schon mit ganz anderen Mitteln, nämlich – dann auch bald schon mit Streiten - bis hin zu dessen schärfsten Eskalationsformen antworten zu müssen. Unzählige unserer Überlieferungen und Traditionen (insbesondere auch unsere „spielerischen“ Wettkämpfe im Sport) bestärken uns zusätzlich darin, für alles was wir im Leben brauchen bzw. begehren – anscheinend immer wieder regelrecht streiten zu müssen, nicht selten bis hin zum völlig verbissenen Ringen oder gar mörderischen Krieg, um die jeweils von uns herbeigesehnten Vorteile auch tatsächlich zu erlangen.

Selbst wenn wir mit Anderen nicht im Streit sind, sondern z. B. einfach nur arbeiten, sind wir damit beschäftigt, möglichst planvoll dabei vorzugehen und nutzen unsere Fähigkeiten zu trennen und zu verbinden dazu, unsere Vorgehensweisen zur Lösung der anstehenden Aufgaben durch Bestimmung der Reihenfolge der einzelnen Schritte, durch Abwägen der einen oder anderen Vorteile des entsprechenden Lösungswegs usw. so genau wie möglich zu bestimmen. Unsere Fähigkeiten zu trennen und zu verbinden kommen also auch in all diesen Fällen immer wieder zum Einsatz, und wahlweise verwenden wir bei all diesen eigentlich „alchemistischen Operationen“ \* für die Trennarbeit einerseits sehr feine (Skalpell oder Florett), andererseits aber auch recht grobe Instrumente (Schwert, bzw. grobe Gewalt), aber auch für das Verbinden unterschiedliche Werkzeuge (wie z. B. den feinen Bindfaden, der sich ja recht leicht wieder lösen lässt, aber auch starke Seile und schweres Tauwerk, um möglichst feste und dauerhafte Verbindungen zu schaffen).

Aus Trennen (Lösen) & Verbinden, aus diesen beiden Hauptelementen unseres Fühlens, unseres Unterscheidungsvermögens wie auch unseres Handelns besteht unser gesamtes Kulturschaffen, und - im Leben wie auch innerhalb der Natur sind wir - (wenn wir uns das nur

\* versuchen wir, wenn wir Aufgaben lösen (sprich' Mängel beheben) wollen nicht - eine schlechtere Situation in eine bessere, also sozusagen Minderwertiges in Höherwertiges zu verwandeln und gleichen wir damit nicht den früheren Alchimisten, die immer wieder versuchten, aus unedlem Metall am Ende etwas Wertvolleres nämlich Gold zu gewinnen?



©Foto: NGi - pixabay.com, [CC0](#)

einmal genau überlegen) – alle sowohl miteinander – als auch mit unserer gesamten Umgebung, der Natur – verbunden und doch gleichzeitig auch – voneinander getrennt und oft auch sehr verschieden. Sollten wir uns aber - nicht endlich einmal überlegen, wieviel Energie und Energieressourcen wir in unserer gesamten Menschheitsgeschichte schon durch unser zusätzliches, fortwährend so scharfes Trennen, durch unsere unzähligen Streitigkeiten und Kriege verschleudert haben, immer wieder wie besessen vom unserem alten, offenbar oftmals „irgendwie“ noch nicht richtig verarbeiteten Trennungsschmerz, während wir unsere Verbundenheit und unsere eigentlich ebenso wichtigen Fähigkeiten zu Verbinden dabei so oft geradezu achtlos

vergaßen, daher beiseite legen und - all dieses für uns so Heilsame und ebenfalls so sehr Wichtige - somit so selten nur pflegten?

Weitaus mehr, ja eine - bei weitem überwiegende friedliche Zusammenarbeit ist uns also durchaus möglich, sofern wir deren Notwendigkeit wie deren tatsächliche Realisierbarkeit auch erkennen (wollen). - Ich halte daher im Gegensatz zu vielen, ja sogar den meisten Zeitgenossen den Menschen - eben nicht für „von Natur aus grundsätzlich so egoistisch“, sondern vielmehr – für von Geburt an zunächst traumatisiert und - nur so lange ängstlich und aggressiv (zerstörerisch), bis er sich und die recht verwickelten und zunächst oft nicht so leicht erkennbaren Zusammenhänge und Verbindungen innerhalb der gesamten Natur richtig zu verstehen gelernt hat bzw. verstehen zu lernen bereit ist (um dabei dann unter Anderem auch genau zu verstehen, dass es gerade der momentan unter uns grassierende EXTREM KURZSICHTIGE Egoismus ist, der uns allen nun - insgesamt ein Übel nach dem anderen bereitet!) . - Die unter uns allen so weitverbreitete Art von „buchhalterischer Kontoführung“, derzufolge wir immer wieder auf' s Neue so scharf zwischen dem besitzanzeigenden „Mein und Dein“ usw. unterscheiden, ist in Wirklichkeit eine Illusion unseres in diesem Fall noch unverständigen menschlichen Geistes, denn - in Wirklichkeit können wir zwischen allen Daseinsphänomenen auf der Welt trotz des vielen „Fressens und Gefressen-Werdens“ unendlich viele Verbindungslinien und damit eine einzige und somit im wahrsten Sin-

ne des Wortes unfassbar großartige Verbundenheit entdecken. - Freilich, ein völliges Verschmelzen mit all dem uns stets Umgebenden und von uns für gewöhnlich „streng“ Unterschiedenen kann es für uns jedoch nur in kurzen Augenblicken einer Art von religiöser Verzückung geben, denn - zumindest ein wenig Egoismus und Egozentrismus müssen wir schon beibehalten, um als eigenständiges Selbst in dieser Welt zu überleben und - um all die Wunder unseres Daseins in uns und um uns herum unser ganzes Leben lang auch (möglichst bewusst) immer wieder erleben und uns dann auch daran erfreuen zu können.

Vor lauter Angst „irgendwie doch nur immer zu kurz zu kommen“ bzw. wichtige persönliche Verbindungen zu verlieren, versuchen die meisten von uns aber noch immer (denn dies ist ja noch immer Tradition bei uns) möglichst viele „Stücke vom Kuchen“ speziell für sich abzutrennen und so – vor allem sich selbst, sowie auch das, was sie dabei ergattert haben - „möglichst in Sicherheit zu bringen“; doch - ist nicht längst schon sehr oft das Gegenteil der Fall, leidet nicht unsere gesamte Sicherheit schon längst immer mehr an diesen so kurz-sichtigen Versuchen, allein für sich selbst - immer mehr „Sicherheiten“ anzuhäufen?

Wir können jedoch noch immer weitaus mehr Sicherheit und vor allem auch - wirklichen Frieden auf der Welt schaffen, und das vor allem, indem wir schleunigst für eine weltweit weitaus bessere Bildung sorgen. Eine neue Art von Bildung allerdings, die den Menschen – eben nicht nur das gewöhnliche praktische Alltagswissen und die gewiss auch sinnvollen beruflichen Fertigkeiten vermittelt, sondern vor allem auch - eine wirkliche Einsicht in die inneren, die tieferen Geheimnisse unseres Menschseins, denn - gerade dies kann uns vor weiteren, für uns alle ansonsten zukünftig womöglich noch weitaus unheilvolleren Folgen bewahren, die unser bis heute meist noch so ungebändigter, weil oft gerade für sich selbst noch weitgehend blinder und daher gierig nach allen möglichen Arten von Besitz und Eigentum greifender Geist - bisher leider immer wieder – so mit sich bringt.

Ich bin überzeugt davon, wir können wirklichen Frieden und gleichzeitig auch ein für uns alle weitaus besseres Gesellschaftsklima erreichen, wenn wir das nur – erst wirklich richtig verstehen und dann - auch wirklich beherzigen wollen! - Bedenken wir nur einmal:

### **SOLVE ET COAGULA**

Da stehen wir nun immer häufiger mit unserem Scharfsinn,  
unserem oft so schneidenden Intellekt und all unserer Raffinesse  
vor den Trümmern unserer Welt.

Nahezu alles haben wir inzwischen analysiert  
und auch anderweitig regelrecht zerstückelt.  
Viele tolle Einzeldinge haben wir damit zwar geschaffen,

aber dabei wohl oftmals nicht bedacht,  
ob und wie dieses Puzzlespiel unseres Geistes  
nun auch stimmig, - ja genauer noch  
insgesamt stimmig zusammzusetzen ist.

Die alten Alchimisten haben das wohl schon ein wenig geahnt,  
hieß ihr Leitspruch doch zu früheren Zeiten schon:

„SOLVE ET COAGULA“

„Löse und verbinde“ heißt das,  
und Alles in Allem bedeutet dieser Satz  
sinngemäß zu Ende gedacht bis heute wohl vor allem:

Löse Dich - mit Geduld, Fingerspitzengefühl und Weitsicht,  
lse Dich wohlüberlegt aus den vielen Verstrickung,  
zu denen Dich - ja eigentlich uns alle  
unsere oft so wirre gemeinsame Vorgeschichte geführt hat.

Schau' Dir das alles einmal genau an,  
lerne zu sehen und zu verstehen, was Du da an Unstimmigem siehst,  
und dann verbinde Dich erneut,  
oder genauer noch,  
entdecke – Deine wahre Verbundenheit!



### ber den Autor:



Imago, geb. 1954; Arbeitsschwerpunkte: Imago beschäftigt sich als Bildhauer und auch als Autor mit dem interdisziplinären Ergründen unserer Wahrnehmung und unseres Handelns, unseres Geistes- und Seelenlebens sowie unseres physischen Daseins. Das Achtgeben, die Achtsamkeit wie auch unsere gesamte Lebenspraxis sind dabei für ihn stets von sehr großer Bedeutung und führen ihn so immer wieder zur Betrachtung unserer Lebensumstände aus ganzheitlicher Sicht. Imago arbeitet zur Zeit an einer erweiterten Neufassung seines Buches über das Thema Achtgeben und Achtsamkeit.

☞ [Alle Aufsätze von Imago im Magazin AUSWEGE](#)

---

**AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag**  
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht  
[www.magazin-auswege.de](http://www.magazin-auswege.de)  
[antwort.auswege@gmail.com](mailto:antwort.auswege@gmail.com)